

Dank „Das Damengambit“ auf Netflix

Schach fasziniert immer mehr Rostocker

Von Aline Farbacher | 16.11.2021, 15:14 Uhr



Sie leitet die Mädchen- und Frauenschachgruppe des Rostocker Vereins Think Rochade: Alina Gazizova. FOTO: GEORG SCHARNWEBER

Die Miniserie läuft seit gut einem Jahr erfolgreich auf Netflix. Auch in Rostock ist die Begeisterung für das Spiel mit den schwarzen und weißen Figuren gestiegen.

Alina Gazizova hebt den Damen-Bauern und schiebt ihn über das Brett auf D4 – der erste Zug für das Damengambit ist hiermit getan. „Das ist eine Eröffnung im Schach, die recht häufig verwendet wird, auch Kinder benutzen sie“, sagt die Rostocker Schachlehrerin.



Die Eröffnung Damengambit wird gekennzeichnet durch die Züge des in diesem Falle weißen Bauern von C4 auf D4 und dem schwarzen Bauern auf D5. Im nächsten Zug wird ein weiterer weißer Bauer mit dem Zug auf C4 geopfert.

FOTO: GEORG SCHARNWEBER

Und dennoch hat diese Schacheröffnung in den vergangenen Monaten für Trubel gesorgt. Schuld daran ist die Netflix-Serie „Das Damengambit“, in welcher der Weg von Beth Harmon vom Waisenkind zur erfolgreichen Schachspielerin erzählt wird. Seit einem Jahr ist die Serie beim Streaming-Anbieter zu finden und bereits in den ersten vier Wochen wurde sie laut Netflix in weltweit 62 Millionen Haushalten gesehen und hat in 63 Ländern den Spitzenplatz eingenommen.

Auch interessant: [Spoileralarm: Das sind die zwanzig besten Serien aus den USA](#)

„Es gibt auf jeden Fall seit dieser Serie ein erhöhtes Interesse für Schach, es ist deutlich bekannter geworden“, sagt Guido Springer, Präsident des Landesschachverbandes Mecklenburg-Vorpommern.

Frauen sind noch unterrepräsentiert

Auch wenn die Geschichte in „Das Damengambit“ in den 1950ern bis 1970ern spielt, ist sie noch heute hochaktuell – denn Frauen sind in der Schachszene immer noch stark unterrepräsentiert, sagt Gazizova. Die gebürtige Weißrussin leitet gemeinsam mit ihrer Mutter die Mädchen- und Frauenschachgruppe des Vereins Think Rochade - SC HRO, die immer freitags auf dem Schulcampus Evershagen trainiert.

2018 wurde die Gruppe gegründet, um Frauen beim Schachspielen mehr zu fördern. „Es ist notwendig junge Mädchen zu fördern, weil man als Frau beim Schach etwas schief angeschaut wird. Da kann es schnell passieren, dass Mädchen in einer reinen Jungs-Gruppe ausgegrenzt werden“, sagt Gazizova.

Auch interessant: [Rostocker Ämter wollen künftig gendern](#)

Die 23-Jährige spielt selbst Schach, ist mehrmalige Landesmeisterin MV. Momentan spielt sie in der Regionalliga, doch die Frauenmannschaft des Vereins will noch in diesem Jahr in die 2. Bundesliga aufsteigen „Ich finde es sehr spannend, dass es nur von meiner geistigen Fähigkeit und nicht vom Glück abhängt, ob ich gewinne“, so Gazizova.



Die Lieblingsfigur der Schachlehrerin Alina Gazizova ist die Dame. FOTO: GEORG SCHARNWEBER

Dass immer mehr Menschen ihre Begeisterung für den Sport teilen, dazu hat nicht nur die Netflix-Serie, sondern auch die Corona-Pandemie

beigetragen. Auch wenn – weil in Schulen während der Lockdowns nicht trainiert werden konnte – einige jugendliche Spielerinnen den Verein verließen „haben wir mehrere Rentnerinnen in den Verein holen können“, sagt Gazizova. Denn während des Lockdowns hatten viele Menschen mehr Zeit und Schach durfte, anders als andere Sportarten, auch während der Pandemie gespielt werden, zur Not online, so Gazizova. Verein hat hohen Frauenanteil

Im vergangenen Jahr wurde Think Rochade vom Landesschachverband MV als Top-Schachverein für Mädchen- und Frauenschach ausgezeichnet, berichtet der Präsident des Landesschachverbades, Guido Springer. Rund ein Viertel der 43 Mitglieder des Rostocker Vereins sind Frauen. Damit sei die Frauenquote hoch, nur ein Verein in MV habe mehr Spielerinnen.

Derzeit 36 Vereine gehören zum Landesschachverband MV. Von den 1048 sind mit 104 rund 9,9 Prozent Frauen, so Springer. In den meisten Vereinen spielt lediglich eine Frau.

Dass deutlich mehr Männer an den Schachbrettern der Vereine sitzen, erklärt Springer sich mit der historisch gewachsen Gesellschaft, in der das Patriarchat noch nachwirkt. „Für mich ist es ein Sport für beide Geschlechter“, sagt Springer.

Letzteres sieht auch Gazizova so. Lernen könne prinzipiell jeder das Schachspielen, ist sie sich sicher. „Man muss Begeisterung mitbringen, zuhören und lernen wollen, aber man muss verlieren können“, sagt die 23-Jährige. Zu jeder Zeit nehme der Verein daher auch noch neue Spieler auf, weil es nie zu spät sei, den Sport zu erlernen.

MEHR INFORMATIONEN:

Extra



Verein Think Rochade - SC HROc/o SchulCampus Rostock-EvershagenThomas-Morus-Straße 1-318106 RostockTelefon:
0151/15131208E-Mail: vorstand@sc-hro.de